

Dandy nimmt Edmunds kurz Platz, sie hat ihren Enkel dabei. Durch Zufall landet sie an diesem Dienstagnachmittag an der gedeckten Kaffeetafel. „Ich finde es schön“, sagt sie, aber muss auch bald wieder gehen. Noch hat sich der neue Ort nicht fest etabliert. „Erst war es zu heiß, dann zu nass, zwischendurch noch Ramadan, da war Kaffeetrinken am Nachmittag zunächst nicht so angesagt“. Kristina Scheffels, Leiterin des Zentrum Plus kennt die Gründe für die Anlaufschwierigkeiten des neuen Treffpunktes für ältere Migranten.

Die erste Gastarbeitergeneration hat sie im Blick mit ihrem Angebot, Menschen aus verschiedenen Ländern, die hier in lockerer Runde an

nen Deutschen zu sprechen, willkommen. Ein Angebot, das besonders ältere Migranten aus der Isolation locken soll.

### Erste Schritte

„So etwas müsste es eigentlich schon seit 20 Jahren geben. Viele waren einfach immer nur unter sich, es gab keinen richtigen Treffpunkt“, sagt Matijouba Khaattouti, die gemeinsam mit ihrer Schwester Sabah zum Team der Ehrenamtlichen gehört. Heute haben die Marokkanerinnen ihre Mutter mitgebracht. Sie und zwei weitere Freundinnen sitzen am Tisch und trinken Kaffee. Meist sprechen sie nur miteinander, ihr Deutsch ist noch sehr schlecht. Den anderen nicken sie

menschen verschiedenen Nationalitäten, um miteinander deutsch zu sprechen oder ihre Deutschkenntnisse aufzufrischen. Es gibt einen Bereich, in dem sich auch nur Frauen aufhalten können oder einen gemeinsamen Treffpunkt für Männer und Frauen.

**Kontakt** Telefon 22995800.

freundlich zu. Freitags besuchen sie aber einen Sprachkurs in dem Zentrum, das seit diesem Sommer geöffnet ist. Es sind erste Schritte.

Persönliche Ansprache ist wichtig, da sind sich die Ehrenamtlichen einig. Sie wünschen sich, dass viele zukünftig den Weg ins Sprachcafé finden und einfach mal herein-

zukommen. Tippo bei einer Tasse Kaffee geben und auch mal helfen.“ Sie hat Sozialpädagogik und Psychologie studiert, ihr Mann betreut als ehemaliger System-Administrator das Internet-Café im Zentrum.

Während Flugbegleiterin Lydia Tecleihonnes Gebäck verteilt, kommt sie mit den heutigen Besucherinnen schnell ins Gespräch. Sie nutzt ihren freien Tag, um hier ehrenamtlich und ganz praktisch etwas für die Integration zu tun. Sie ist sicher, bald kommen mehr Männer und Frauen, es muss sich im Viertel nur noch herumsprechen, dass viele verschiedene Nationalitäten eins gemeinsam haben: Interesse an Nachbarn und ihren Mitmenschen.

realistisch beschreiben zu können.

*Einmal haben Sie bereits den Friedrich-Glauser-Preis gewonnen, bei „Sprengkraft“ hat es leider nicht geklappt. Was kommt jetzt?*

**Eckert** Jetzt schreibe ich am nächsten Roman. Und nächste Woche erscheint der Sammelband ‚Nieder-rhein-Blues‘ mit zwölf ganz unterschiedlichen Kurzgeschichten von mir.

*Was erwartet die Besucher bei der Büchernacht?*

**Eckert** Alle Autoren dort sind lesenswert. Ich kann nur jedem empfehlen hinzugehen, weil es besser ist als alles, was im Fernsehen läuft.

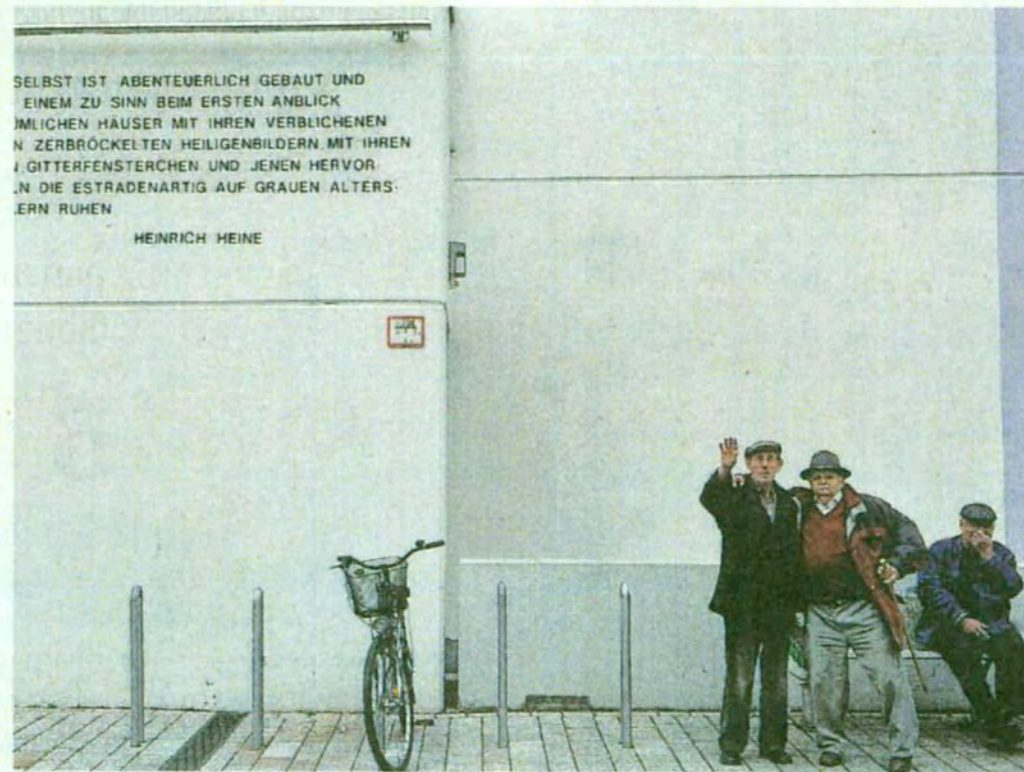
# Kölner Künstler erkunden Garath

VON BERND SCHUKNECHT

**GARATH** „Ankömmlinge“, so nennen sie sich selbst, werden am morgigen Freitag um 16 Uhr in Garath eintreffen und hoffen auf möglichst zahlreiche Bewohner des Stadtteils, die sie am Westausgang des S-Bahnhofs (Kurt-Schumacher-Straße) in Empfang nehmen. Die „Ankömmlinge“ sind Mitglieder von „Mühlkampf“ (Hochschule für Weltgestaltung in ständiger Gründung), einer Kölner Initiative von künstlerisch wie politisch gleichermaßen engagierten Menschen, die sich vor vier Jahren gegründet hat. „Wir verstehen uns als Mittler einer mit Menschen gemeinsam realisierten Weltgestaltung, die sich in etwa an der Beuys'schen Idee von der Kunst als Beitrag zu einer besseren Gesellschaft orientiert“, erklärt „Mühlkampf“-Mitgründer Dominik Sie-

bel, der an der Kölner Hochschule für Medien Kommunikationsdesign studiert.

Der 35-Jährige will mit weiteren „Mühlkämpfern“ zunächst Kontakt zur Bevölkerung aufbauen und sucht Garather aller Altersstufen, die bereit sind, ihren Stadtteil zu zeigen oder sich zumindest befragen zu lassen. Die „Ankömmlinge“ würden gern wissen, welche Plätze das Bild von Garath prägen, was als wichtig und schön oder eher als unschön und bedrohlich empfunden wird. Auch Orte, an denen sich Stadtteil-Geschichte abgespielt hat, Orte der Begegnung oder einfach nur Kurioses ist von Interesse. Wer auch immer Geschichten, in Schrift oder Erzählform oder gar als Video zur Verfügung stellen möchte, ist am Treff willkommen. Am Treff S-Bahnhof gibt es Kaffee und Kuchen und für eine Garath-Füh-



Heine-Zitat an der **Freizeitstätte** – wer führt Kölner Künstler durch Garath? Morgen um 16 Uhr kommen sie am S-Bahnhof an.

ARCHIV-FOTO: ANDREAS BRETZ

rung zusätzlich eine finanzielle Aufwandsentschädigung.

Am Sonntag, 26. September, möchte man um 17 Uhr nochmals zu einer Feier mit lockeren Gesprächen zusammenkommen. Dann sind die „Ankömmlinge“ zwar erstmal wieder verschwunden, aber sie kommen wieder. „Diese Aktion bildet gleichsam den Auftakt eines Künstler-Residenz-Projekts in Garath, das im Januar 2011 fortgesetzt wird“, erklärt Siebel. Auf Einladung der VivArte-Stiftung werden Künstler dann Wohn- und Arbeitsraum in Garath beziehen, um gemeinsam mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern künstlerische und soziale Projekte zu entwickeln und umzusetzen. „Ziel soll sein, Möglichkeiten einer gemeinsamen Welt- und Selbstgestaltung auszuloten und nach Möglichkeit zu erweitern“, erklärt Siebel.